

Maaßen-Stiftungs- gGmbH

Hauptaufgabe der Maaßen-Stiftungs- gGmbH ist die Trägerschaft und Verwaltung der gemeinnützigen Professor Dr. Werner Maaßen Stiftung (Treuhand Stiftung).

Die gGmbH fördert über die von ihr getragene Stiftung die Forschung, Bildung und Anwendung im Bereich körperlich-seelische-geistige Gesundheit, sowie Projekte zur Beratung und Begleitung von Menschen, die aufgrund von gesundheitlichen Belastungen und Leiden hilfsbedürftig im Sinne von § 53 AO sind.

Die von ihr getragene Stiftung ist operativ tätig. Auf den folgenden Seiten geben wir eine Übersicht über die Stiftungsaktivitäten des Jahres 2010.

Im Juli 2010 fand eine Gesellschafterversammlung der gGmbH statt. Die Überlegungen des Stiftungsrates zur weiteren Ausgestaltung der inhaltlichen Arbeit der Stiftung und die finanzielle Situation von gGmbH und Stiftung wurden von den Gesellschafterinnen besprochen.

Die Gesellschafterinnen beschlossen, dass die Unkosten, die der gGmbH durch die Verwaltung der Stiftung entstanden sind, von der Stiftung im Jahre 2011 zurück erstattet werden sollen. Dieser Beschluss wird dem Stiftungsrat auf der gemeinsamen Sitzung im Januar 2011 vorgelegt. Die Gesellschafterinnen beschlossen ferner, dass Frau Maaßen-Boulton eine pauschale Jahresaufwandsentschädigung von 500€ für ihre Arbeit für die gGmbH und die Stiftung und für ihre Tätigkeit als Kursleiterin erhält. Weitere Zuwendungen an die Gesellschafterinnen sind nicht geflossen.

Für die Stiftungs gGmbH

Anette Maaßen-Boulton

Tätigkeitsbericht der Professor Dr. Werner Maaßen Stiftung

I. Eigenes Stiftungsprojekt

Im Jahr 2010 bot die Stiftung in Zusammenarbeit mit dem gemeinnützigen Verein Passage e.V. erneut zwei Kurse zum Thema „Gesund bleiben im Stress - Chronischer Erschöpfung und Burn-out vorbeugen“ an. Der erste Kurs startete im Dezember 2009 und endete im April 2010, der zweite begann im November 2010 und läuft bis zum März 2011.

Zusätzlich zu dem Gruppenangebot bot die Stiftung für die Kursteilnehmer weiterführende Einzelberatungen an. Auch andere hilfeschuchende Menschen, die von akuten Krisen betroffen waren, nahmen die Beratungsangebote in Anspruch. Die Stiftung konnte für diese Beratungsgespräche ab Mai 2010 den Praxisraum von Frau Maaßen-Boulton nutzen, den diese unentgeltlich zur Verfügung stellte.

Für Absolventen der Stiftungskurse bot und bietet die Stiftung einzelne Übungsabende zu speziellen Themen (wie z.B. Stärkung der Kommunikations- und Konfliktfähigkeit oder Körperübungen zur Stressregulation) an. Diese Angebote dienen der Nachhaltigkeit der Kursarbeit.

Die Forschungsbegleitung für das Projekt mit dem „Generation Research Program“ (GRP) der Universität München wurde zunächst ausgesetzt. Sie wird aber weiter geführt, sobald die verabredete Anzahl von Fragebögen vorhanden sind, um eine statistisch relevante Aussage zur Wirkung der Kurse machen zu können. Die Stiftung verzichtete 2010 auf Zwischenevaluationen, um Kosten zugunsten der geplanten Veröffentlichung zu sparen.

Die Stiftung strebt für ihr Kursangebot eine Förderung durch die Krankenkassen im Rahmen von §20 SGB (Prävention) an. Das ermöglicht Menschen eine weitere Kostenreduzierung, für die auch der von der Stiftung geförderte Kursbeitrag eine finanzielle Hürde darstellt. Die Zertifizierung soll im Jahr 2011 erfolgen.

Da die Krankenkassen für die Zertifizierung spezielle Weiterbildungen im Bereich von Stressbewältigung und Burn-out Prophylaxe voraus setzen, hatte der Stiftungsrat bereits im Jahr 2009 entschieden, Frau Maaßen-Boulton zu Weiterbildungen in diesem Bereich zu schicken. Sie nahm 2010 an vier Fortbildungen teil, die durch die Ärzte- bzw. Psychotherapeutenkammer zertifiziert sind.

II. Förderung anderer Projekte

Die Stiftungssatzung sieht die Förderung anderer Bildungsprojekte vor, die im Bereich des Stiftungszwecks liegen.

Entsprechend förderte die Stiftung auch 2010 die Tagung des gemeinnützigen „Bodenseekolleg“ in Bregenz. (Für nähere Informationen siehe auch: www.bodensee-kolleg.at). 2010 wurden erneut zehn Teilnehmerbeiträge mit je 30 Euro bezuschusst, um den Teilnehmern trotz wirtschaftlich schwieriger Situation die Teilnahme zu ermöglichen.

Die Zusammenarbeit mit dem gemeinnützigen Netzwerk „TASK“ (<http://www.grp.hwz.uni-muenchen.de/task>) wurde auch 2010 fortgesetzt. Ein Tagungsband zum Thema „Spiritualität transdisziplinär – Wissenschaftliche Grundlagen im Zusammenhang mit Gesundheit und Krankheit“, der 2011 im Springer Verlag erscheint, wurde mit 500 € durch die Stiftung gefördert.

Außerdem wurden Gespräche mit dem „Institut für Umweltmedizin und Krankenhaushygiene /Forschungsschwerpunkt Meditation, Achtsamkeit und Neurophysiologie“ im Hinblick auf eine Zusammenarbeit geführt. (<http://www.medmed.uniklinik-freiburg.de>) .Es ging eine Spende von 200 € an das Institut zur Förderung einer Studie zur Auswirkung von Achtsamkeitspraxis in der Palliativpflege.

III. Aussichten für 2011:

Es ist geplant, 2011 das Kursprojekt der Stiftung „Gesund bleiben im Stress - Chronischer Erschöpfung und Burn-out vorbeugen“ auch überregional als Kompaktangebot von fünf Seminartagen anzubieten.

Der Stiftungsrat wird ein Trainingsmanual erarbeiten, um die Kurse bei den Krankenkassen zertifizieren zu lassen.

Zusätzlich zu dem bisherigen Themengebiet der Stressbewältigung und Burn-out Prophylaxe möchte die Stiftung sich im Themenfeld Depression engagieren, da nachweislich immer mehr Menschen an diesem psychischen Leiden erkranken. Die Stiftung plant, im Jahr 2011 Kurse zur Rückfallprophylaxe bei chronischer Depression in Zusammenarbeit mit einer niedergelassenen Psychotherapeutin anzubieten. Vorgespräche dazu wurden geführt.

Im Jahr 2010 ist es leider nicht gelungen, Spender oder Zustifter für die Stiftung zu gewinnen. Eine Kursteilnehmerin spendete aus Dankbarkeit für die nachhaltig positive Auswirkung des Kurses auf ihre persönliche Lebensführung.

Das Thema der finanziellen Stärkung der Stiftung bleibt somit auch im Jahr 2011 eine Aufgabe für den Stiftungsrat.

Allerdings wurde 2010 der inhaltlichen Weiterbildung Vorrang gegeben (z.B. vor Fundraising-Seminaren), um die Stiftungsarbeit qualitativ zu stärken und die Zusammenarbeit mit den Krankenkassen zu etablieren.

Für den Stiftungsrat

Margarete Schneberger, Vorsitzende des Stiftungsrates